

TGV Paris – Bern – Interlaken

Stellungnahme von Pro Bahn Schweiz Espace Mittelland

Ausgangslage

Lyria wird den 1987 geschaffenen direkten TGV Paris – Bern auf Ende Fahrplan 2019 am 14.12.2019 einstellen. Dies trotz der Ankündigung am 13.11.2017 in Interlaken, diesen TGV nach zwei Jahren Unterbruch ab Fahrplan 2020 wieder nach Interlaken zu verlängern.

Lyria begründet die Einstellung mit der schlechten Wirtschaftlichkeit des «Berner» TGV. Mitverantwortlich ist die schlechte zeitliche Lage der Verbindung nach Paris mit Abfahrt in Bern nach 11 Uhr, die für viele Reisende ungünstig liegt.

Interlaken ist für Europa-Reisende aus Übersee eine gefragte Destination, und diese Kunden reisen vorwiegend per Bahn und mit viel/grossem Gepäck. Sie wollen also möglichst nicht umsteigen. Interlaken ist die am meisten nachgefragte Destination bei den Kombi-Tickets TGV + Schweizer Anschlussfahrt. Viele Übersee-Gäste fliegen nicht (direkt) in die Schweiz, sondern z.B. nach Paris und reisen später in die Schweiz. Diese Reisenden sorgen auch für eine Auslastung über den ganzen Laufweg, da sie in Frankreich fast ausschliesslich ab und nach Paris reisen.

Für Bern ist der TGV nach Paris als Verbindung zweier Hauptstädte eine wesentliche Verbindung, umso mehr als klimapolitisch korrekt keine direkte Fluglinie mehr besteht. Der VR hat in den 2000er Jahren schriftlich bestätigt, dass Lyria «nie» auf diese TGV-Verbindung verzichten werde.

Pro Bahn Espace Mittelland hat intensiv Lösungsideen diskutiert und ist zu folgenden Erkenntnissen gekommen.

Lösungsideen

Die Anschlüsse in Basel SBB zwischen den IC aus Bern und den TGV nach Paris verschlechtern sich auf den Fahrplan 2020, weil die Fahrzeiten der IC Bern–Basel wegen der Langsamfahrstellen in Liestal und Muttenz für die Baustellen des Infrastrukturausbaus in den nächsten Jahren verlängert werden müssen. Der bisher knappe Anschluss innert 5

Min. klappt nicht mehr. In Bern müssen die Reisenden nach Paris eine halbe Stunde früher abfahren. Die vorsichtigen Reisenden haben das bereits bisher gemacht.

Ein direkter TGV via Basel kann diese halbe Stunde Reisezeitverlängerung nicht vermeiden, da er nicht im Takt der IC fahren kann und eine knapp halbe Stunde mehr Fahrzeit zwischen Bern und Basel braucht.

Einen TGV via Pontarlier mit Trennen und Vereinigen in Frasné sehen wir nicht als sinnvoll an, da so eine zusätzliche Komposition benötigt wird, welche fast ausschliesslich mit Reisenden nach Neuchâtel–Bern–Interlaken «gefüllt» werden müsste. Also schlagen wir vor, einen TGV aus Paris ab Lausanne nach Fribourg–Bern–Thun–Spiez–Interlaken West–Interlaken Ost zu verlängern.

Wir erachten die TGV 9777 Paris 16.18 – Lausanne 20.15 bzw. TGV 9768 Lausanne 9.45 – Paris 13.42 (im Fahrplan 2020) als ideal, nach Interlaken zu verlängern. Die TGV können zwischen Lausanne und Bern unmittelbar vor oder nach dem IC1 fahren, Bern an etwa 21.30, ab etwa 8.30. Zwischen Bern und Interlaken müssen sie ebenfalls takt-überlagert fahren, da zu diesen Stunden der IC6 nach/von Brig fährt. Interlaken Ost an 22.30…22.45, ab 7.15…7.30. Am Abend kann Bern – Spiez ungefähr das RE-Trasse genutzt werden, am Morgen muss wahrscheinlich eine Güterzugs-Trasse in Anspruch genommen werden (welche Thun – Wankdorf bis im Herbst 2018 durch den Paketpostzug nach Härkingen belegt war).

Diese nicht allzu extreme Tagesrand-Lage ist sowohl für Übersee-Touristen als auch für Schweizer Tages- und Wochenend-Touristen ideal, weniger hingegen für Geschäftsreisende.

Die Reisezeit Paris – Bern – Interlaken steigt via Genève – Lausanne um eine gute halbe Stunde (im Vergleich zur Reise via Basel SBB mit einer halbstündigen Übergangszeit). Viele Reisende nehmen im internationalen Verkehr eine solche Verlängerung der Reise in Kauf, wenn sie nicht umsteigen müssen.

Verschiedene technisch-betriebliche Gründe können eine solche Verlängerung erschweren, sind aber bei genauer Prüfung nicht stichhaltig oder können überwunden werden.

Nicht zuletzt sollten sich der Kanton Bern, BE Tourismus AG sowie die touristischen Destinationen im Berner Oberland überlegen, wie sie Lyria unterstützen können, sei es direkt finanziell (z.B. als Tourismus-Förderung) oder mit Sachleistungen (z.B. im Marketing).

Bern, 7. Oktober 2019